



DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Nr. 2

März - April 1978

12. Jahrgang

5. Südtiroler Feuerwehrleistungsbewerb vom 2. bis 4. Juni 1978 in Kaltern an der Weinstraße

Zwei Jahre sind es her, daß der 4. Leistungsbewerb Südtirols, bei Teilnahme einer großen Anzahl von Bewerbungsgruppen des In- und Auslandes, in Tramin an der Weinstraße, Bezirk Unterland, stattfand.

Für den 1978 auszutragenden Bewerb hat sich die Freiwillige Feuerwehr Kaltern, Bezirk Bozen, beworben. Nicht nur für Südtirol und den gesamten deutschen Sprachraum ist Kaltern an der Südtiroler Weinstraße ein Begriff, ganz Europa und Übersee kennen zum Großteil diesen Flecken Erde. Gedeiht doch dort der berühmte Kalterersee-Wein. Daß auch diese Feuerwehr-Veranstaltung, umrahmt von folkloristischen Darbietungen sowie Keller- und Zeltbesuch usw. zur guten Stimmung der Teilnehmer beitragen wird, wünschen und hoffen wir.

Hoffe, daß alle, die an diesem Wettbewerb als aktive Gruppe oder als Gäste teilnehmen, den besten Eindruck, sei es vom Bewerb, sei es vom Weinparadies Südtirols, Kaltern, davontragen.

Die am Wettbewerb teilnehmenden Gruppen sind verpflichtet, die Wettkampfbestimmungen genauestens einzuhalten, pünktlich einzutreffen, sich dem Kommando und den Funktionären gegenüber korrekt zu benehmen, um als Feuerwehrmänner das Ansehen des Südtiroler Feuerwehrwesens nicht zu schädigen.

Sollten Unregelmäßigkeiten einzelner oder gesamter Gruppen vorkommen, wird gegen dieselben ein Disziplinarverfahren eingeleitet, welches Startverbot für ein oder mehrere Jahre zu Wettbewerben zur Folge hat.

Bei schweren Vergehen können Schuldige aus der Wehr ausgeschlossen werden. Die Entscheidung trifft der Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes.

NB: Der Startplan wird den teilnehmenden Wettkampfgruppen zugesandt.

Der Landesfeuerwehrpräsident:
Max Wieland

Grußworte für die 5. Landesfeuerwehrwettbewerbe

Herzlich willkommen!

Grüß Gott!

Es freut mich, daß am 2., 3. und 4. Juni 1978 in Kaltern an der Weinstraße die 5. Südtiroler Landesfeuerwehrleistungsbewerbe veranstaltet werden. Es verlangt von den Organisatoren ein großes Maß an Können, an Arbeit, an Einsatz und Opferbereitschaft, um die zu erwartenden 2.000 Freiwilligen Feuerwehrmänner aus Südtirol und aus dem Auslande zu betreuen. Ich durfte den Kameradschaftsgeist, den Zusammenhalt und die Einsatzfreude unserer Feuerwehren kennenlernen und weiß deshalb, daß diese Großveranstaltung

bestens gelingen und zur Zufriedenheit aller verlaufen wird.

Die Gruppen werden echten gezügelten Kampfgeist zeigen und in ihren Wettbewerben athletische und technische Einsatzfähigkeit beweisen, um in Hinblick auf das gesteckte hohe Ziel den Menschen im Ernstfall einer Katastrophe Hilfe zu leisten und Schäden von Hab und Gut abzuhalten.

Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, Bozen, Bahnhofstraße 3 - Tel. 2 52 57 - verantwortlicher Direktor: Dr. Luis Durnwalder, Bozen - eingetragen im Presseregister beim Tribunal Bozen unter der Nummer 6/68 R. St. - Druck Ferrari-Auer, Bozen, - Annahme der Zeitung verpflichtet zur Zahlung - Postsparkassenkonto Trient Nr. 14/11054 - sped. in abbon. post., gr. IV - 1978 - Nr. 2

Namens der Kalterer Bevölkerung danke ich den Herren des Südtiroler Landesfeuerwehrverbandes, daß die 5. Landesfeuerwehrleistungsbe- werbe im 100jährigen Bestandsjahr der Freiwilligen Feuerwehr Kaltern bei uns ausgetragen wer- den. Ich begrüße alle Teilnehmer und Gäste recht herzlich und bedauere in diesem Zusammenhang, daß ich nicht jedem kräftig zum Gruß die Hand schütteln kann. Die menschliche Solidarität, die man jedem Feuerwehrmann entgegenbringt, wird die Kalterer Mitbürger zu spontaner betonter Gastlichkeit diesen Trägern hoher menschlicher Werte gegenüber veranlassen.

Die Kalterer werden sich dessen bewußt sein, daß diese Großveranstaltung ein Stück Kalterer Geschichte bedeutet, die sie mitgestalten können.

Allen Wettkampfteilnehmern an den 5. Südtiroler Landesfeuerwehrleistungsbe- werben, allen Gä- sten und Freunden Kalterns wünsche ich bei aller Hast, die in der Natur derartiger Großveranstal- tungen liegt, Stunden der Muße, in denen beste- hende Freundschaften vertieft, neue Bekanntschaften und Freundschaften geknüpft werden mögen.

Bürgermeister:
Dr. Hermann Sölva

Der Südtiroler Landesfeuerwehrverband

ladet ein zum 5. Südtiroler Landesfeuerwehrlei- stungsbewerb in Kaltern an der Südtiroler Wein- straße vom 2. bis 4. Juni 1978.

PROGRAMM

Freitag, 2. Juni 1978:

- 13.30 Uhr Eintreffen der Gruppen am Wettkampfplatz
- 14.00 Uhr Eröffnung des 5. Südtiroler Leistungsbewerbes am Wettkampfplatz Fahnenhissung
- 14.30 Uhr Beginn der Bewerbe
- 21.00 Uhr Tiroler Brauchtumsabend im Festzelt am Rottenbuchplatz

| Seite | INHALTSVERZEICHNIS |
|-------|---|
| 1 | 5. Südtiroler Feuerwehrleistungsbe- werb vom 2. bis 4. Juni 1978 in Kaltern an der Weinstraße |
| 3 | Bewerbstermine 1978 |
| 4 | Große Feuerwehrübung im Passeiertal |
| 5 | Südtiroler Feuerwehr-Ski-Landesmeister- schaften |
| 8 | Kunstdünger schwelt — was tun? |
| 14 | Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Schaum- und Netzmittel und ihre Anwendung |

Samstag, 3. Juni 1978:

- 7.00 Uhr Fortsetzung des Leistungsbewerbes
- 15.00 Uhr Jugendgruppen-Leistungsbewerb
- 21.00 Uhr Kameradschaftsabend im Festzelt mit Stimmungsmusik

Sonntag, 4. Juni 1978:

- 7.00 Uhr Weckruf durch die Bürgerkapelle Kaltern
- 8.00 Uhr Gottesdienst für die Feuerwehrmitglieder in der Pfarrkirche
- 9.30 Uhr Aufstellung der Bewerbungsgruppen, des Kampfrichterstabes, der Fahnenabordnungen, Kellereistraße
- 10.00 Uhr Abmarsch zur Siegerehrung am Marktplatz, Schlußkundgebung und Defilierung vor den Ehrengästen
- 12.30 Uhr Festessen für die Ehrengäste im Hotel Weingarten auf Einladung der Gemeindeverwaltung Kaltern

Allgemeine Hinweise:

Auskünfte sowie Unterkunftszuweisungen: Süd- tiroler Landesfeuerwehrverband Bozen, Bahnhof- straße 3, Tel. (0471) 2 52 57 oder Verkehrsamt Kal- tern, Tel. (0471) 96 31 69. Festkanzlei nur 2. und 3. Juni, Tel. (0471) 96 36 89.

NB: Bei der Erstellung des Programmes wurde die Sommerzeit berücksichtigt.

Auszug aus gefaßten Beschlüssen anläßlich der Landesverbands-Ausschuß- sitzung vom 7. April 1978

Die Ausrüstung der Jugendfeuerwehren besteht aus grauer Hose und Bluse aus Massauatuch, grauer Jägermütze und schwarzer Koppel (Leib- riemen). Selbe gilt auch für den Wettbewerb (anstatt Helm Jägermütze als Kopfbedeckung und Lederkoppel oder Feuerwehrgurt ohne Karabiner).

Weiters wurde beschlossen, jeder Wehr gratis je 5 Mitteilungsblätter zu senden.

100-Jahr-Feiern

- 7. Mai Freiwillige Feuerwehr Gries
- 14. Mai Freiwillige Feuerwehr Obermais
- 21. Mai Freiwillige Feuerwehr Innichen
- 24. Mai Freiwillige Feuerwehr Kaltern
- 12./13. August Freiwillige Feuerwehr Naturns
- 27. August Freiwillige Feuerwehr Schenna

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kaltern

24. und 25. Juni 1978

PROGRAMM :

Samstag, 24. Juni 1978

19.00 Uhr: Aufmarsch der Jubelwehr mit in- und ausländischen Gästewehren, Bürgerkapelle und Schützenkompanie Kaltern zum Festsaal

19.30 Uhr: Festakt im Festsaal (Vereinshaus) mit Festansprache von Landeshauptmann Dr. Silvius Magnago

Abschließend großes Feuerwerk

Sonntag, 25. Juni 1978

7.30 Uhr Abmarsch zur Feldmesse

8.00 Uhr Feldmesse am Hauptplatz

9.00 Uhr Totenehrung

9.30 Uhr Bezirkstagung des Bezirkes Bozen

15.00 Uhr Schauübungen mit alten und den neuesten Geräten



Bewerbstermine 1978

Stans/Unterinntal (Österreich): Landesfeuerwehrwettbewerb am 9., 10. und 11. Juni 1978. Meldungen bis spätestens 25. April 1978.

Hollabrunn (Niederösterreich): Leistungsbe-
werb vom 30. Juni bis 2. Juli 1978.

Pinkafeld (Burgenland Österreich): 23. Landes-
wettbewerb vom 30. Juni bis 2. Juli 1978.

Fürstenfeld (Österreich): 14. Steirischer Landes-
feuerwehrwettbewerb vom 7. bis 8. Juli 1978.

Gmunden im Salzkammergut (Österreich): Lan-
desfeuerwehrwettbewerb vom 7. bis 9. Juli 1978.

Wiener Neustadt (Österreich): 4. Österrei-
cher Bundeswettbewerb vom 1. bis 3. September
1978 (nur eine Gruppe).

Wehren, die an obigen Bewerben teilnehmen
wollen, müssen die Meldung über den Landesver-
band machen.

KOFEL

AG - SPA

MEDAILLEN UND PLAKETTEN
MEDAGLIE E DISTINTIVI

39021 Latsch - Laces (Bz)
Industriezone - Zona Industriale
Tel. (0473) 7 31 32

- Die neue Prägeanstalt in Südtirol
— ohne Versand- und Zollschwierigkeiten
— stets leistungsfähig hinsichtlich:
Qualität - Preis - Lieferzeiten



Große Feuerwehrübung im Passeiertal

Am Sonntag, 6. November 1977, um 14 Uhr wurde in ganz Passeier Sirenenalarm gegeben. Zweck war eine Gemeinschaftsübung, zu der die Freiwillige Feuerwehr von St. Martin in Passeier einlud. An der Übung nahmen alle Wehren des Passeiertales teil: St. Leonhard, Moos, Rabenstein, Platt, Walten, Saltaus und St. Martin.

Das gewählte Brandobjekt war der auf 1.048 m liegende Pfandlerhof auf Prantach. Die Wasserentnahmestelle war die Passer gegenüber Sankt Martin auf 568 ü. d. M.; es war also ein Höhenunterschied von 480 m bei einer erforderlichen Schlauchlänge von 1.900 m zu überwinden. Es wurden acht Tragkraftspritzen und ein Tanklöschfahrzeug eingesetzt, um das Löschwasser an genanntes Brandobjekt zu pumpen. Die einzelnen Feuerwehren wurden von einem Lotsen an ihre Standorte gewiesen. Alle weiteren Befehle wurden vom Einsatzleiter Franz Gufler, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr von St. Martin, über Funk gegeben.

Der erste Angriff erfolgte von der Feuerwehr St. Martin mit dem Tanklöschfahrzeug innerhalb von 10 Minuten. Es wurde die Scheune mit Löschschaum eingedeckt. Eine Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr von St. Leonhard pumpte von einem ca. 200 m entfernten Hydranten mit einer B-Leitung und speiste das Tanklöschfahrzeug. Nach 35 Minuten war die 1.900 m lange B-Schlauchleitung

betriebsfähig; nun konnte das Brandobjekt mit zwei Hochdruck- und sechs C-Strahlrohren bekämpft werden.

Nach einer Lagebesprechung mit dem Abschnittsinspektor Toni Platter und den Kommandanten der teilnehmenden Feuerwehren, gab der Einsatzleiter über Funk den Befehl: „Wasser halt, Übung beendet, Geräte einsammeln!“ Alle Wehren nahmen anschließend Aufstellung vor dem Festzelt in St. Martin, und der Einsatzleiter konnte dem Abschnittsinspektor Platter folgende Meldung machen: „Die Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren von Passeier an der 180 Wehrmänner mit 14 Löschfahrzeugen beteiligt waren, ist beendet.“

Abschnittsinspektor Toni Platter bedankte sich bei den Kommandanten, deren Stellvertretern und den Wehrmännern für die zahlreiche Teilnahme. Er sprach sich lobend über die gelungene Gemeinschaftsübung aus und betonte, daß es in unserem Tale sehr wichtig ist, solche Übungen durchzuführen und daß es die Kameradschaft und im Ernstfall auch die Einsatzkraft fördert. Er äußerte den Wunsch, daß jedes Jahr eine solche Übung stattfinden sollte.

Nun bedankte sich auch der Kommandant Gufler für das zahlreiche Erscheinen und die gute Zusammenarbeit und lud alle Beteiligten zu einer gemeinsamen Jause im Zelt ein.

100. Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Naturns

Am Freitag, 17. Februar 1978, fand um 20 Uhr im Gasthof Zum Adler in Naturns die 100. Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Naturns statt.

Der Kommandant, Luis Gapp, richtete an den Bürgermeister, Herrn Dr. Walter Weiss, einen herzlichen Willkommengruß und dankte ihm für das Erscheinen. Ebenso begrüßte er alle Wehrmänner und stellte nach einem Namensaufruf die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest, die unter dem Zeichen jener Männer stand, die im Jahre 1878 die Notwendigkeit erkannt haben, gemeinsam gegen die Naturgewalt Feuer, die bis dahin Hütten, Häuser, Kirchen und Wälder zerstört hatte, erfolgreich anzukämpfen und die Freiwillige Feuerwehr Naturns, die humanste Institution dieses Dorfes, gründeten. Ihrer und aller wackeren Männer, die in der Folge sich für diese gute Sache eingesetzt haben und durch Unfall oder Tod von uns geschieden sind, gedachte die Versammlung in Ehrfurcht in einer Schweigeminute.

Das Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde vom Schriftführer, Karl Pircher, verlesen und einstimmig genehmigt. Dem Tätigkeitsbericht über das Jahr 1977 war zu entnehmen, daß die Wehr 2 Kleinbrände, 1 Kaminbrand, 1 Niederwaldbrand, 2 Hilfen bei Vermurungen, 4 Hilfen bei Verkehrsunfällen, 36 verschiedene Dienstleistungseinsätze (z. B. bei Verstopfung in der Kanalisation, Auspumpen von Kellern usw.) zu verzeichnen hatte.

Die bei den Einsätzen entstandenen Schäden wurden auf 2.000.000 Lire geschätzt und die verhüteten Schäden auf 30.000.000 beziffert. Brandverhütungsdienst wurde sechsmal bei Feuerwachen während der Wintermonate im Feuerwehrturn geleistet.

In elf theoretischen Unterrichten, 13 Tag-, 2 Nacht- und 4 Hauptübungen sowie einer Gemeinschaftsübung haben sich die Wehrmänner weiteres Wissen angeeignet und ihr praktisches Können vervollständigt. Insgesamt wurden bei Übungen und Einsätzen 1.855 Arbeitsstunden geleistet. Sechs Kameraden besuchten die Feuerweherschule.

In sieben Ausschusssitzungen wurden alle die Wehr angehenden Probleme und Aufgaben behandelt.

Das Ende des Jahres 1976 bestellte Rüstfahrzeug, ein fast neuwertiges Vorführfahrzeug, konnte im Februar 1977 importiert werden. Im Rahmen der Möglichkeiten wurde es inzwischen ausgerüstet. Infolge Ernennung zur Ölwehr wird die Naturnser Feuerwehr von seiten des Landes die erforderliche Ausrüstung zugewiesen bekommen. Der Rest soll aus eigenen Mitteln aufgebracht werden.

Weiters hat sich Kommandant Luis Gapp sehr verdient gemacht durch seine qualifizierte Mitarbeit als Wettkampfrichter und Wettkampfleiter.

Der Schriftführer hob auch die Verdienste des Gruppenführers Urban Fliri, der in seinen 35

Dienstjahren seine Kenntnisse nicht nur den eigenen Kameraden in der Wehr, sondern den vielen Schülern an der Feuerweherschule preisgab, hervor. In Worte kaum zu kleiden vermochte er die Verdienste des Mitgliedes a. D. Franz Höllrigl, der der Wehr seit 1922 — also volle 56 Jahre — angehört und als Schriftführer und Kassier sich so sehr bewährte. In seiner mit Applaus aufgenommenen Ansprache stellte Kommandant Gapp fest, daß Naturns im letzten Jahr glücklicherweise vor größeren Naturkatastrophen und Feuersbrünsten verschont blieb, wohl vielleicht deswegen, weil im Brandfall ohne Zögern Alarm gegeben und auf die Brandbekämpfung übergegangen wird. Die Schulung, der Nährstoff für jeden Feuerwehrmann, habe eben doch ihre Früchte getragen. Überlegtes und technisch gekonntes Handeln trage ebenso zur Durchschlagskraft der Wehr bei wie ihre maschinelle Ausrüstung.

Die staatliche Haushaltsgebarung nachahmend, habe die Freiwillige Feuerwehr Naturns nach der

Anschaffung des Tanklöschfahrzeuges TLF 16 eine zweite Großanschaffung, nämlich ein Rüstfahrzeug RW 2 der Marke Magirus Deutz (das erste in dieser Größenordnung in den F.F. Südtirols) unter erheblicher Schuldenlast getätigt. Das Fahrzeug soll bei der **100jährigen Gründungsfeier**, die **am 12., 13. und 15. August 1978** stattfinden wird, eingeweiht werden. Der Einsatz der letzten Tage am Eingang des Schnalstales habe deutlich gezeigt, wie wichtig die Ölwehrausrüstung bei Tankwagenunfällen ist. In seiner Ansprache äußerte der Bürgermeister den Stolz der Gemeindeverwaltung über den Ausrüstungs- und Ausbildungsstand der Naturnser Feuerwehr und dankte dem Kommandanten und allen Wehrmännern für die ideelle Einstellung und den Einsatz zum Wohle der Bürgerschaft.

Mit dem Wahlspruch, den unsere Ahnen und Urahnen auf die Fahnen geschrieben, „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, wurde die Jubiläumsversammlung abgeschlossen.

1. Südtiroler Feuerwehr-Ski-Landesmeisterschaft

Am 25. Februar 1978 fand in Obereggen die 1. Südtiroler Feuerwehr-Skilandesmeisterschaft in Form eines Riesentorlaufes statt. Trotz schlechter Witterung scheuten es über 200 Feuerwehrmänner nicht, an dieser bedeutenden Sportveranstaltung teilzunehmen. Teilnahmeberechtigt waren die Berufsfeuerwehr und 25 Rennläufer eines jeden Bezirkes der Freiwilligen Feuerwehren des Landes, welche sich bei vorhergehenden Bezirksrennen qualifiziert hatten.

Die Veranstaltung verlief reibungslos und endete um 14.30 Uhr. Um 16 Uhr erfolgte die Preisverteilung, bei der zuerst Landesfeuerwehrinspektor Ing. Josef Ladurner die Ehrengäste begrüßte. Erschienen waren Regionalratspräsident Dr. Karl Vaja, Landesrat Dr. Joachim Dalsass, Landesrat Dr. Klaus Dubis, die Forstinspektoren Dr. Delmonego und Dr. Deutsch, der Präsident der Obereggen AG Georg Weißsteiner sowie die Bezirkspräsidenten und die Bezirks- und Abschnittsinspektoren.

Landesrat Dr. Joachim Dalsass unterstrich die Bedeutung dieser Veranstaltung, die sowohl die Verbindung zwischen den einzelnen Landesteilen und Bezirken fördere als auch die Kameradschaft der Teilnehmer. Regionalratspräsident Dr. Vaja betonte die Bedeutung des Sports innerhalb der Feuerwehren, der die Kameradschaft und Zusammenarbeit gewährleiste.

Landesfeuerwehrpräsident Max Wieland wiederum unterstrich die gute Zusammenarbeit zwischen Berufsfeuerwehr und Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols und erwähnte, daß auch auf beruflicher Ebene eine gute Zusammenarbeit besteht. Er dankte allen erschienenen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für ihr Erscheinen und allen Teilnehmern für ihre sportliche Leistung.

Abschließend dankte Landesfeuerwehrinspektor Ing. Ladurner dem Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols und allen, die an der Organisation zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Landesmeister wurde Alois Rainer von der Freiwilligen Feuerwehr Schnals, Bezirk Meran, mit der Tagesbestzeit von 1.45.20. Die Bezirkswertung gewann der Bezirk Bozen.

WERTUNGSLISTE

I. Kategorie: Pioniere

| | |
|-------------------------------------|---------|
| 1. Adami Heinrich, Bozen | 2.18.13 |
| 2. Rainer Peter, Berufsfeuerwehr | 2.21.61 |
| 3. Flarer Karl, Meran | 2.23.44 |
| 4. Pixner Alois, Meran | 2.25.25 |
| 5. Stricker Herbert, Untervinschgau | 2.34.13 |
| 6. Paur Franz, Bozen | 2.35.82 |
| 7. Rubenthaler Karl, Unterpustertal | 2.41.06 |
| 8. Kaserer Leo, Berufsfeuerwehr | 2.42.01 |
| 9. Tscholl Hans, Untervinschgau | 2.52.56 |
| 10. Peer Kassian, Obervinschgau | 3.23.37 |

II. Kategorie: Veteranen

| | |
|------------------------------------|---------|
| 1. Pfeifer Erich, Bozen | 1.57.48 |
| 2. Webhofer Sepp, Untereisacktal | 1.59.11 |
| 3. Mair Hans, Meran | 2.00.39 |
| 4. Demetz Artur, Bozen | 2.00.55 |
| 5. Pichler Alois, Meran | 2.03.46 |
| 6. Perwanger Hansjörg, Unterland | 2.07.46 |
| 7. Ebner Herbert, Bozen | 2.10.65 |
| 8. Leitner Franz, Unterpustertal | 2.11.73 |
| 9. Mayr Josef, Bozen | 2.15.91 |
| 10. Happacher Josef, Oberpustertal | 2.21.84 |

III. Kategorie: Amateure

| | |
|-----------------------------------|---------|
| 1. Mössler Heinz, Berufsfeuerwehr | 1.52.45 |
| 2. Storti Robert, Berufsfeuerwehr | 1.57.61 |
| 3. Holzer Heinz, Oberpustertal | 1.57.82 |
| 4. Perathoner Vinzenz, Bozen | 2.00.52 |
| 5. Andergassen Rudi, Bozen | 2.01.14 |
| 6. Schwienbacher M., Meran | 2.03.00 |
| 7. Wieland Karl, Bozen | 2.04.26 |
| 8. Putz Gerd, Meran | 2.05.24 |

SÜDTIROLER LANDESSPARKASSE

**Das Geldinstitut,
das Ihr Vertrauen
verdient.**

**Sprechen Sie mit uns
über Ihre Probleme**



| | |
|--------------------------------|---------|
| 9. Weger Alois, Obervinschgau | 2.05.94 |
| 10. Auer Heinz, Untervinschgau | 2.06.28 |

IV. Kategorie: Senioren

| | |
|---------------------------------------|---------|
| 1. Haller Ewald, Meran | 1.52.10 |
| 2. Demetz Gotthard, Bozen | 1.53.00 |
| 3. Alber Josef, Meran | 1.54.67 |
| 4. Pramstaller Josef, Unterpustertal | 1.55.66 |
| 5. Schenk Anton, Oberpustertal | 1.55.85 |
| 6. Gatterer Engelbert, Untereisacktal | 1.56.76 |
| 7. Mussner Florian, Bozen | 1.57.88 |
| 8. Oberhofer Johann, Untereisacktal | 1.58.18 |
| 9. Fiedler Herbert, Unterpustertal | 1.58.21 |
| 10. Eisendle Paul, Obereisacktal | 1.59.17 |

V. Kategorie: Skilehrer

| | |
|-----------------------------------|---------|
| 1. Trojer Josef, Oberpustertal | 1.49.57 |
| 2. Achmüller Karl, Unterpustertal | 1.54.05 |
| 3. Demetz Raimund, Bozen | 1.55.84 |
| 4. Trenkwaldner, Meran | 1.57.57 |
| 5. Nogler Günter, Bozen | 2.02.78 |
| 6. Frei Josef, Unterpustertal | 2.07.94 |
| 7. Polig Rudolf, Obereisacktal | 2.08.06 |

VI. Kategorie: Rennläufer

| | |
|--------------------------------------|---------|
| 1. Rainer Alois, Meran | 1.45.20 |
| 2. Ladurner Helmuth, Meran | 1.48.65 |
| 3. Seidner Werner, Obereisacktal | 1.51.70 |
| 4. Hofer Elmar, Obereisacktal | 1.52.85 |
| 5. Kofler Alois, Bozen | 1.53.52 |
| 6. Sulzenbacher Willi, Oberpustertal | 1.53.68 |
| 7. Bachmann Benjamin, Oberpustertal | 1.57.16 |
| 8. Thaler Martin, Bozen | 1.58.61 |
| 9. Messner Peter, Bozen | 2.01.36 |
| 10. Ortner Heini, Meran | 2.03.25 |

BEZIRKSWERTUNG

| | |
|------------------------|------------|
| 1. F.F. Bozen | Punkte 437 |
| 2. F.F. Meran | Punkte 338 |
| 3. F.F. Unterpustertal | Punkte 176 |
| 4. F.F. Oberpustertal | Punkte 124 |
| 5. B.F.W. Bozen | Punkte 109 |
| 6. F.F. Untereisacktal | Punkte 107 |
| 7. F.F. Obereisacktal | Punkte 97 |
| 8. F.F. Untervinschgau | Punkte 78 |
| 9. F.F. Obervinschgau | Punkte 51 |
| 10. F.F. Unterland | Punkte 20 |

Freiwillige Feuerwehr Kastelruth

Die Freiwillige Feuerwehr Kastelruth ladet die Feuerwehrkameraden mit Familie und Bekannten zum 4. Internationalen Feuerwehrmarsch zur Königswarte am 27. und 28. Mai 1978 ein.

Voranmeldungen erfolgen durch Einzahlung der Startgebühr von 2.500 Lire an die Raiffeisenkasse Kastelruth, Kontokorrent 20007 unter dem Kennwort: „4. Internationaler Feuerwehrmarsch 1978“.

Die fünf stärksten Gruppen werden am 27. und am 28. Mai 1978 mit schönen Pokalen geehrt.

Genaue Auskunft: Hotel Alpen-Royal, Kastelruth, Tel. (0471) 7 13 50.

Genügend Luft für den Motor

Regelmäßiger Motorölwechsel und die fallweise Erneuerung des Ölfilters gehören zum selbstverständlichen Pflegeprogramm für Feuerwehrfahrzeuge. Viel weniger bekannt ist, daß auch der **Ansaugluftfilter** Beachtung finden sollte, da es für die Funktion jedes Motors besonders wichtig ist, daß der Durchsatz der Ansaugluft nicht gemindert und die angesaugte Luft vor dem Eintritt in den Zylinder gefiltert wird.

Erhöhter Staubanfall, aber auch zu lange Verwendung des Filtereinsatzes führen durch Ablagerungen zu einer Durchsatzverminderung, die früher oder später zu deutlichem Leistungsverlust, zu Auspuffqualm, aber auch zu erhöhtem Treibstoffverbrauch führt.

Daher: regelmäßige Kontrolle des Luftfilters, dessen periodische Erneuerung von allen Autoherstellern empfohlen wird. Während bei sogenannten Ölbad-Luftfiltern die Erneuerung des Filters mit Waschbenzin und Preßluft genügt (Herstellervorschrift beachten!), stellt die Reinigung der am häufigsten verwendeten Trockenluftfilter höchstens ein Provisorium dar. Da es nicht möglich ist, durch vorsichtiges Ausklopfen der ausgebauten Filterpatrone und Ausblasen mit Preßluft die gesamte Schmutzmenge zu entfernen, raten ÖAMTC-Techniker dringend, im Zweifel den Filtereinsatz zu entfernen. Bei der Entfernung des alten Filtereinsatzes sollte darauf geachtet werden, daß abgelagerter Staub nicht durch den offenen Vergaser in den Motor gelangt.

Besonders ältere Motoren, die meist nicht mehr regelmäßig gewartet werden, können durch eine Luftfilter-Erneuerung wieder zu fühlbar besserer Leistung und niedrigerem Benzinverbrauch kommen.

Elektroleitungen! Abstand halten

Die Gefährlichkeit des direkten Berührens spannungsführender elektrischer Anlagenteile ist bekannt, der Feuerwehrmann weiß auch, daß er beim Löschen von spannungsführenden Teilen Abstand halten muß.

Aber auch der indirekte Kontakt über Geräte, Leitern usw. kann gefährlich sein.

Beim Einsatz von Hubrettungsgeräten, von Kranfahrzeugen und von Teleskoplichtmasten muß geprüft werden, ob das Gerät eine Freileitung oder einen Fahrdraht berühren kann.

Aber auch ein von der anstehenden Spannung abhängiger Sicherheitsabstand ist einzuhalten. Die Geräte — Leiterpark, Kranausleger, Lichtmast — können sich durch Belastung oder Windwirkung stärker als im Ruhezustand dem spannungsführenden Teil nähern.

Eine Verringerung des zunächst vorgegebenen Abstandes ist auch durch ein Ausschwingen der Leiterseile möglich.

Ist die Höhe der Spannung noch nicht bekannt und sind die räumlichen Verhältnisse einer Einsatzstelle noch nicht erkundet, so gilt die Faust-

regel, daß von Niederspannungsanlagen ein Abstand von 1 m und von Hochspannungsanlagen ein Abstand von 5 m einzuhalten ist. Es sind dies die Maße, die für den Einsatz des Sprühstrahls gelten.

Ist die anstehende Spannung bekannt, so kann sich der Feuerwehrmann Hochspannungsanlagen in nicht abgeschlossenen elektrischen Betriebsstätten (z. B. Freileitungen) bis zu folgenden Entfernungen nähern:

| | |
|---------------------|-----|
| über 1 bis 110 kV | 3 m |
| über 110 bis 220 kV | 4 m |
| über 220 bis 380 kV | 5 m |

Diese Abstände gelten auch für das Erkunden und Retten. Geschlossene elektrische Hochspan-

nungsanlagen dürfen ohnehin nur in Gegenwart von Fachkräften betreten werden.

Eine Sonderstellung nehmen die Oberleitungen elektrisch betriebener Bahnen mit Betriebsspannungen bis zu 15 kV ein. Dort ist ein Annähern bis auf 1,50 m möglich, besonders auch, um Rettungsarbeiten durchführen zu können.

Bei der Erkundung der Lage ist ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, ob durch beschädigte elektrische Anlagenteile (z. B. gerissene Freileitung) Spannung verschleppt wurde und Regentinnen, Blechdächer, Metallzäune oder ähnliches unter Spannung stehen.

Aus „brandschutz“ 9/1977

Kunstdünger schwelt – was tun?

Bekämpfung der thermischen Zersetzung ammonitrihaltiges Mehrstoffdünger

Der Verbrauch von Mineraldünger, vor allem von Mehrnährstoffdünger, steigt immer mehr an.

Diese Dünger sind unter den üblichen Transport- und Lagerbedingungen weder explosiv noch selbstentzündlich, Komplikationen sind daher nicht zu erwarten.

Mehrnährstoffdünger, die im Gemisch auch **Ammonitrat** enthalten, können sich aber bei Temperaturen über 130 Grad C, vor allem unter Brandeinwirkung, langsam zersetzen (verschwelten). Bei einigen dieser Dünger kommt die Zersetzung zum Stillstand, wenn die Erhitzung von außen unterbunden wird, bei anderen kann sich die Reaktion aber durch die gesamte Masse des gelagerten Düngers fortsetzen und dabei große Mengen heißer nitroser Gase (um 350 Grad C) und Wasserdampf freisetzen.

Diese Gase sind giftig, die Bekämpfung von Schwelherden muß daher unter Zuhilfenahme von **Atemschutzgeräten** erfolgen (im Freien B/St- oder F/St-Filter, in geschlossenen Räumen sowie im Bereich hoher Konzentration schwere Atemschutzgeräte).

Löschmittel Wasser

Da Mehrnährstoffdünger meist in Papier- oder Kunststoffsäcken gelagert werden, ist eine Unterbrechung der Reaktion durch Besprühen der Stapel mit Wasser nicht unbedingt zu erwarten. Die sicherste Methode, eine Ausweitung des Schwelbrandes zu unterbinden, ist es, die betroffene Düngermenge von der Masse des übrigen Düngers zu trennen, ins Freie zu bringen und dort nach Öffnen der Stücke ausgiebig mit Wasser zu besprühen, bis die Reaktion zum Stillstand kommt.

Bei lose gelagertem Dünger kann die in Verschwelung befindliche Menge im Anfangsstadium ins Freie gebracht werden (z. B. mit Schaufeln). Allenfalls kann der gefährdete Dünger auch mit scharfem Wasservollstrahl ausgeschwemmt werden. Eine gezielte Tiefenwirkung wird durch Verwendung von Löschlanzen ermöglicht.

Die Bekämpfung des Schwelens mit anderen Mitteln (z. B. Schaum, Kohlensäure, Abdecken mit Sand oder Düngemitteln) ist nutzlos. Die Verschwelung kann dadurch sogar beschleunigt werden.

Tritt die Verschwelung in Lagerhäusern bei palettiertem Ware auf, kann versucht werden, die angegriffenen Stapel mit Hubstaplern ins Freie zu bringen. Dadurch läßt sich unter Umständen eine Durchnässung des Düngemittels vermeiden. Die Gefahr einer heftigen Reaktion und damit einer Gefährdung der Stapelfahrer besteht nicht. Es sind **Atemschutzgeräte** zu verwenden.

Wenn nach länger dauernder Reaktion Säcke zerfallen, ist es zweckmäßig, den verschwelenden Dünger mit scharfem Vollstrahl auszuschwemmen.

Bei Vergiftungen ...

Bei Vergiftungen die Betroffenen mit dem Gesicht zum Boden hinlegen — Körper in Halbseitlage —, warmhalten, ruhigstellen und sofort ärztlich versorgen. Augen und Mund mit neutralisierenden Mitteln (z. B. Bicarbonat dreiprozentig, nicht aber Borwasser) spülen, eventuell Sauerstoffbeatmung einleiten.

Richtlinien über die zweckmäßige Lagerung von Mineraldüngern werden an alle Lagerhalter verteilt. Information Chemie Linz AG.

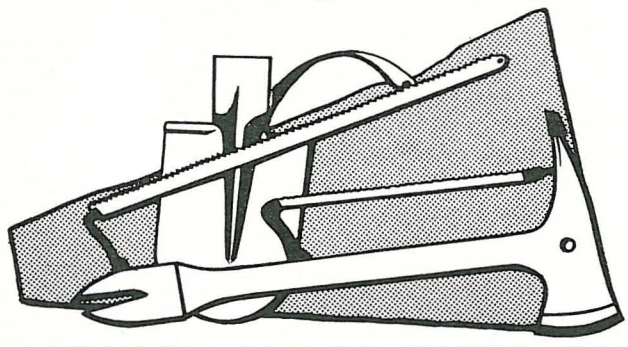
knapp&überbacher

Bozen, Mustergasse 14 - Tel. 27250

EISENHANDLUNG UND FEUERSCHUTZGERÄTE

VALENTINA

Vielzweck-Einsatzgerät



LANDESV ERBAND DER FREI WILLIGEN FEUERWEHREN SÜDTIROLS

**Anmeldung und Teilnehmer-Liste A
für Wettbewerbsgruppen für die Wehren Südtirols
zum 5. Landesfeuerwehr-Leistungsbewerb
und das Feuerwehrleistungsabzeichen in BRONZE und SILBER
am 2., 3. und 4. Juni 1978 in Kaltern**

Start erfolgt:

**Bewerb um das FLA in Bronze Klasse A (ohne Alterspunkte)
Silber Klasse B (mit Alterspunkten)**

Bronze: Uhr

TEILNEHMERLISTE A

letzter Anmeldetermin 6. Mai 1978 beim LFV

Silber: Uhr

für die Wettkampfgruppe

der Freiwilligen Feuerwehr

Bezirks-Feuerwehrverband

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|--|---------------|---------|-------|---|
| Dienstgrad | Name, Vorname | geb. am | Alter | besitzt d. FLA in Silb./Bronz. ja oder nein |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| Gesamtalter der Wettkampfgruppen in Jahren . . . | | | | |

Das unterzeichnete Kommando bestätigt, daß die oben angeführten Wettkämpfer der Freiwilligen Feuerwehr

seit mindestens drei Monaten angehören, deren Alter nicht eingetragen und nur für jene Wettkämpfer das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) beantragt wurde, welche dieses noch nicht besitzen.

Der unterfertigte GK bestätigt mit seiner Unterschrift, daß er die Wettkampfordnung zur Kenntnis genommen hat und sich sämtliche Angehörige der Wettkampfgruppe bedingungslos der Wettkampfordnung unterwerfen. Dem unterzeichneten Feuerwehrkommando ist bekannt, daß zu spät oder unvollständig eingereichte Teilnehmerlisten ungültig sind. Die Einteilung zum Wettkampf erfolgt nur für jene Gruppen, welche mit gültigen Teilnehmerlisten angemeldet wurden.

....., den, den

Für das Kommando:
Gruppenkommandant:

Bei der Ausfüllung der Teilnehmerliste ist folgendes zu beachten:

1. Die Teilnehmerliste A ist sofort an den Landesfeuerwehrverband Bozen einzusenden. Anmeldeschluß 6. Mai.
2. Die Teilnehmerliste B ist vom Gruppenkommandanten bei der Anmeldung auf dem Wettkampfpfplatz abzugeben. Sie muß ordnungsgemäß für alle Angehörigen der Wettkampfgruppe ausgefüllt sein und das richtige Alter der Teilnehmer enthalten.
3. Zu den einzelnen Spalten wird bemerkt:

Zu Spalte 1:

Für die Dienstgrade sind folgende Abkürzungen zu gebrauchen:

| | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| PfM—Probefeuwehrmann | Schf—Schriftführer |
| Fm—Feuerwehrmann | Ka—Kassier |
| GrpfStv—Gruppenführer-Stellv. | Gw—Gerätewart |
| Grpf—Gruppenführer | FKdtStv—Feuerwehrkommandant-Stellv. |
| ZgfStv—Zugsführer-Stellv. | FKdt—Feuerwehrkommandant |
| Zgf—Zugsführer | |

Name und Vorname deutlich schreiben.

zu Spalte 4:

Das Alter ist in Jahren anzugeben. Es sind nur volle Jahre zu zählen. Bei Abgabe der Teilnehmerliste ist das Alter der einzelnen Teilnehmer durch einen gültigen Feuerwehrpaß nachzuweisen. Der Feuerwehrpaß ist bei der Anmeldung auf dem Wettkampfpfplatz abzugeben.

zu Spalte 5:

Hat der angemeldete Teilnehmer bereits bei früheren Wettkämpfen das FLA in Silber oder in Bronze erworben so ist dies mit ja zu vermerken.

Wichtig - Postversand

Seit der vom Postministerium erlassenen Verfügung betreffs Größenausmaß der Briefumschläge, werden wir durch uns zugegangene Briefe, deren Umschlag der Verordnung nicht entspricht, erheblich belastet. Für solche Briefe müssen wir nämlich ein Strafporto bezahlen.

Die Kommandanten und Schriftführer werden daher gebeten sich an das richtige Ausmaß der Kuverts laut untenstehendem Vordruck zu halten. Kuverts dürfen nur die Höhe von 117 mm haben. Nicht entsprechende Kuverts müssen daher vor Versand auf die richtige Höhe eingebückt werden.

Das Maß des Briefes ist richtig, wenn die obere linke Ecke des Briefes in diesen Raum reicht.

Herrn Karl Felderer
Bahnhofstraße 15
39100 BOZEN

Die untere rechte Ecke des Briefes muß mit der schwarzen Linie übereinstimmen.

GEDENKTAFEL

Nach längerer schwerer Krankheit verstarb am 1. Juni 1977 in Völlan unser Feuerwehrkamerad



Anton Lochmann

Er wurde am 12. Februar 1927 in Völlan geboren. Bereits mit 17 Jahren trat er der Freiwilligen Feuerwehr bei. Er war sechs Jahre Maschinist und über 10 Jahre Kommandant-Stellvertreter. Seine Verdienste, seine Mühe und Opfer als hilfsbereiter Mensch seien jederzeit hervorgehoben. Die überaus große Teilnahme an seiner Beerdigung seitens der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Jäger und der Musikkapelle Völlan bewies die Beliebtheit seiner Persönlichkeit.

Die Freiwillige Feuerwehr Völlan wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Josef Mair

Am 21. Jänner 1978 verstarb nach längerer Krankheit unser Alt-Kassier und Ehrenmitglied Josef Mair, „Zimmer Seppl“.

Er wurde am 21. März 1899 in Reischach geboren, bewirtschaftete eine kleinere Landwirtschaft und übte nebenberuflich das Zimmermannshandwerk aus. Später wurde er durch den Holzhandel in der Umgebung bestens bekannt.

Der Seppl trat bereits im Jahre 1914 der Ortsfeuerwehr bei, als viele der Wehrmänner in den Kriegsdienst eingezogen wurden. Seine schon in der Jugend rege Einsatzbereitschaft behielt er bis ins hohe Alter. Er war jahrzehntelang Kassier. Er verstand es dabei vorzüglich, bei gegebenen Anlässen um Unterstützung für den Verein anzuklopfen, etwas Einträgliches zu organisieren und ließ sich durch gelegentliche Mißerfolge nie entmutigen. Auch als Fähnrich stellte er in seinen besten Jahren den Mann.

Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst fühlte er sich stets mit der Feuerwehr verbunden.

Er kam gerne zu Festen und Versammlungen und schilderte dabei den Jungen viel von schönen und schweren Ereignissen in der Wehr.

In fast vollzähliger Teilnahme am Begräbnis nahm die Freiwillige Feuerwehr Reischach Abschied von ihrem guten Kameraden. Er wird ihr aber noch lange in lebhafter Erinnerung bleiben.

Josef Ellemunter

Am 26. Jänner 1978 starb nach kurzer Krankheit unser Ehrenkommandant **Josef Ellemunter**, „Pinter“, von Enneberg, im Alter von 81 Jahren. Seit 1915 war er bei der Feuerwehr von Enneberg aktiv. Nach dem zweiten Weltkrieg, im Jahre 1947, hat er die Feuerwehr wieder neu gegründet und war Kommandant bis zum Jahre 1954. Wegen der Altersgrenze schied er als aktives Mitglied aus und wurde zum Ehrenkommandanten ernannt.

Er war bis in seinen letzten Tagen ein begeisterter Standschütze und erzählte immer gerne von seinen Kriegszeiten.

Die Freiwillige Feuerwehr Enneberg wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Johann Niederwolfsgruber

Nach fast einjähriger Krankheit ist am 9. März 1978 unser überaus treuer und geschätzter Feuerwehrkommandant **Johann Niederwolfsgruber**, Bruggerbauer in Oberwielenbach, im Alter von 57 Jahren gestorben.

Am 12. März fand das Begräbnis statt. Hier sah man, wie geschätzt und beliebt er bei der Bevölkerung und bei der Feuerwehr war. Die Freiwillige Feuerwehr Oberwielenbach sowie Vertreter des Bezirkes und der Freiwilligen Feuerwehren von Percha und Reischach erwiesen dem Kameraden die letzte Ehre.

Der „Brugger Hansl“ war seit 1957 bei der Freiwilligen Feuerwehr Oberwielenbach, von 1960 bis 1965 war er Kommandant-Stellvertreter, von 1965 bis 1970 Kommandant und bis zu seinem Tod wieder Stellvertreter.

Er war eines der tatkräftigsten Mitglieder im Ausschuß. Dort genoß er vom Kommandanten die vollste Wertschätzung und Anerkennung, weil er sich wirklich als ein überaus treuer, pflichtbewußter und verlässlicher Mitarbeiter hervorgetan hat. Trotz seiner Krankheit versuchte er, falls es nur irgendwie ging, seinen Wehrmannspflichten nachzukommen.

Er wird der Freiwilligen Feuerwehr Oberwielenbach weiterhin als vorbildliches Beispiel in steter Erinnerung bleiben, denn so leicht wird die Lücke, die der Verlust dieses Wehrmannes hinterlassen hat, nicht zu schließen sein.

Die Freiwillige Feuerwehr Latsch (39021) kauft Pumpenanhänger für VW-Bus. Zuschriften an F.F. Latsch.

Die Bezirkstagung Untervinschgau findet am Sonntag, 17. Juni 1978, in Martell statt.

Die besondere Feuerschutztür H 70

F 30 = 30 Minuten Sicherheit

Die H 70 entspricht der Feuerwiderstandsklasse F 30 der DIN 4102, Blatt 3, Ausgabe 1970. Das besagt, daß diese Tür ein ausgebrochenes Feuer für mindestens 30 Minuten auf einen bestimmten Raum begrenzt. Sie können also nebenan in Ruhe Ihre Zeitung lesen.

Links/Rechts verwendbar

Sie ist links und rechts verwendbar. Das heißt, wenn Sie sehen, daß der Linksanschlag dem Rechtsanschlag aus praktischen Erwägungen vorzuziehen ist, stellen Sie die Tür mit der Zarge einfach auf den Kopf. Die Türe ist dann ebenso ohne jede Veränderung sofort einbaubar.

Empfehlung

Unterteilen Sie Keller in Wohnhäusern, Betrieben etc. wie im Schiff in Schotten. Denn wenn's mal brennt, ist es immer nur ein Raum, in dem etwas passieren kann. Denken Sie bitte auch an die bessere Einbruchssicherheit bei Stahltüren.

RAL-Gütesiegel

Eine neutrale Kommission wurde vom Baden-Württembergischen Innenministerium beauftragt, unsere Fertigung regelmäßig zu kontrollieren. Diese Prüfstelle für Güteüberwachung vergibt dieses RAL-Zeichen.



Feuerhemmende Türen

— Feuerwiderstandsklasse F 30 —
der DIN 4102, Blatt 3, Ausgabe 1970.
Türblattstärke 46 mm, Feuerschutzplatte,
erforderliche Bänder,
3seitig umlaufende Z-Eisenzarge
mit 6 Ankern,
BB Spezial-Einsteckschloß,
Kurzschilder und Drücker schwarz,
2 Schlüssel

Neu

Feuerhemmende Klappen

— Feuerwiderstandsklasse F 30 —
Zarge 4seitig umlaufend mit 4 Ankern
abschließbar

Neu

Feuerbeständige Türen

— Feuerwiderstandsklasse F—90 —
nach DIN 18081. Türblattstärke 55 mm,
Mineralwollmatte, erforderliche Bänder,
3seitig umlaufende Z-Eisenzarge mit 6
Ankern, Dreifallenschloß BB, sonst wie vor

| Rohbau- richtmaße | Rohbaumaße | lichte Durch- gangsmaße | Rahmen- Außenmaß | Bestell- Nr. |
|----------------------|----------------|----------------------------|---------------------|-----------------|
| 750 x 1750 mm | 760 x 1755 mm | 690 x 1720 mm | 805 x 1790 mm | 1 |
| 750 x 1875 mm | 760 x 1880 mm | 690 x 1845 mm | 805 x 1915 mm | 2 |
| 750 x 2000 mm | 760 x 2005 mm | 690 x 1970 mm | 805 x 2040 mm | 3 |
| 800 x 1800 mm | 810 x 1805 mm | 740 x 1770 mm | 855 x 1840 mm | 4 |
| 800 x 1875 mm | 810 x 1880 mm | 740 x 1845 mm | 855 x 1915 mm | 5 |
| 800 x 2000 mm | 810 x 2005 mm | 740 x 1970 mm | 855 x 2040 mm | 6 |
| 875 x 1875 mm | 885 x 1880 mm | 815 x 1845 mm | 930 x 1915 mm | 7 |
| 875 x 2000 mm | 885 x 2005 mm | 815 x 1970 mm | 930 x 2040 mm | 8 |
| 1000 x 2000 mm | 1010 x 2005 mm | 940 x 1970 mm | 1055 x 2040 mm | 9 |
| 1000 x 1875 mm | 1010 x 1880 mm | 940 x 1845 mm | 1055 x 1915 mm | 10 |
| 875 x 1750 mm | 885 x 1755 mm | 815 x 1720 mm | 930 x 1790 mm | 10-a |
| 750 x 875 mm | 760 x 885 mm | 690 x 815 mm | 805 x 930 mm | 15 |

J. REINISCH+CO.
BOLZANO · BOZEN

JR

MATERIALI EDILI-
BAUSTOFFE

Büro: 39100 Bozen

Gerbergasse 10 - Tel. 2 13 05

Magazin:

Schlachthofstraße 9 - Tel. 2 78 55

Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Schaum- und Netzmittel und ihre Anwendung

(Fortsetzung und Schluß)

Mit filmbildenden Schaummitteln kann auch Mittelschaum erzeugt werden.

Bis zu einem gewissen Grade können zu den filmbildenden Schaumarten auch die Schäume gerechnet werden, die beim Auftreffen auf hydrophile brennbare Flüssigkeiten durch teilweise Schaumzerstörung ein mit Luftblasen gefülltes Gel bilden, auf dem der nachfolgende Schaum vor direkter Berührung mit der schaumzerstörenden Brandflüssigkeit geschützt, seine Löscheigenschaften entfalten kann. Auch bei diesen Schäumen ist eine Zumischung von etwa 6% Schaummittel zum Löschwasser erforderlich. Gelbildende Schäume werden dort eingesetzt, wo nahezu ausschließlich alkoholartige Flüssigkeiten das Brandrisiko darstellen.

2. 5. Kombinierte Schäume

Es wurde schon bemerkt, daß das gasförmige Medium, welches die Schaumblasen ausfüllt, keinen wesentlichen Einfluß auf die Löschwirkung eines Schaumes hat. Versuche, auf dem Wege über die Schaumerzeugung die Schaumblasen mit gasförmigem Halon zu füllen, brachten keine Steigerung der Löschkraft, sondern hatten vielmehr negative Einflüsse auf die Schaumbildung. Auf der anderen Seite stellte sich heraus, daß die Löschwirkung von synthetischem Schaum sich steigern läßt, wenn das Löschwasser einen Zusatz von bis zu 20% flüssigem Halon enthält. Da Wasser und Halone sich nicht dauerhaft miteinander mischen lassen, müßten bei einem solchen Verfahren entsprechende apparative Vorkehrungen getroffen werden. Als weitere interessante Kombination werden seit einiger Zeit Löschemulsionen erprobt, die neben der vorgemischten Lösung eines synthetischen Schaummittels flüssige Halone mit verschiedenen Siedepunkten enthalten. Der Schaum bildet sich dadurch, daß das Halon beim Eintritt des Gemisches in die Wärmezone des Brandes über den Siedepunkt hinaus erwärmt

verdampft und nunmehr im gasförmigen Zustand die sich entwickelnden Schaumblasen ausfüllt. Bei Flüssigkeitsbränden muß die Aufbringung als Sprühstrahl erfolgen, damit möglichst wenig von der spezifisch schweren Löschflüssigkeit durch Untertauchen in die kühleren Zonen des Brandstoffes verlorengeht.

Brände der Klasse A sowie Flüssigkeitsbrände in Gegenwart stark aufgeheizter Materialien können mit Vollstrahl bekämpft werden. Schaumrohre sind hierbei nicht erforderlich. Zu beachten ist aber, daß diese Löschemulsionen mit Rücksicht auf ihren Dampfdruck nur in Druckgefäßen aufbewahrt und auch nur aus solchen mit Überdruck gefördert werden können.

Auf der Saugseite einer Kreiselpumpe würde das Halongemisch vorzeitig verdampfen und dadurch nicht pumpfähig sein. Es sind Verfahren bekanntgeworden, die in etwa gleicher Weise arbeiten; bei diesen ist vorgesehen, die flüssigen Halone in mikroverkapselter Form in die Löschflüssigkeit einzuarbeiten. Bis jetzt ist keines derjenigen Verfahren, die eine Verbindung der Löschwirkungen von Schaum und Halogen-Kohlenwasserstoffen zum Ziel haben, zur Praxisreife gekommen.

2. 6. Chemischer Schaum

Angesichts der vielen Bemühungen, verschiedene Effekte miteinander bestmöglich zu kombinieren, sollte man sich dann und wann an die ursprünglich chemische Schaumerzeugung erinnern. Bei Ausnutzung des Brausepulverprinzips, das heißt bei der Verbindung einer sauren mit einer alkalischen Komponente in Gegenwart eines Schaummittels entsteht das erforderliche Treibgas, und selbst die Schaumstabilisierung erfolgt bei richtiger Auswahl der Zuschlagstoffe zwangsläufig.

Chemische Schaumlöcher, die ja vor der Auslösung drucklos sind, werden heutzutage noch in der Schifffahrt verwendet. Sie sind temperaturunempfindlich und leicht zu warten. Die Wiederbefüllung ist auch für den Laien verhältnismäßig leicht durchzuführen. Da diese Löcher vielerorts als antiquiert und nicht mehr zeitgemäß angesehen werden, ist die Beschaffung von Ersatzfüllungen nicht überall möglich. Soweit bekannt, gibt es noch keine Kombinationen, die die Vorteile der chemischen Schaumerzeugung mit den Eigenschaften der synthetischen Schaummittel verbinden.

3. Netzmittel

Die zu Beginn der fünfziger Jahre im abwehrenden Brandschutz eingeführten Netzmittel für die Bekämpfung von Bränden schwer benetzbarer Materialien, wie z. B. Kohlenstaub und Faserstoffe, haben allgemein an Bedeutung verloren. Vielfach sind sie auch beim Fachhandel kaum noch zu bekommen. — In solchen Fällen hilft man sich jetzt damit, daß dem Löschwasser ein Zusatz von 0,5 bis 1% an synthetischem Schaummit-



Martin Goller

ZELTVERMIETUNG

39046 St. Ulrich (BZ)

Snetonstraße 56

Tel. (0471) 7 72 25

tel zugemischt wird. Es gibt auch schon Mehrbereich-Schaummittel, die für die Verwendung als Netzmittel zur Brandbekämpfung amtlich zugelassen sind.

4. Additive zur Verringerung des Druckverlustes bei der Löschwasserförderung

Löschwasserzusätze, die den Druckverlust in Rohrleitungen und Schläuchen herabsetzen, sind seit einiger Zeit bekannt. Sie sollen an dieser Stelle nicht noch einmal ausführlich beschrieben werden. Im Zusammenhang mit ihrer Erprobung wurde im letzten halben Jahr untersucht, wie sich mit Hilfe von Polyäthylenoxid fließfähiger gemachtes Wasser verschäumen läßt. Das Gleitmittel, dem zur Lösungsvermittlung in Wasser noch ein Netzmittel beigegeben wird, mischt man dem Löschwasser in der sehr geringen Menge von 100 ppm (parts per million) zu. Unmittelbar danach sollte die Schaummittelzumischung und die Verschäumung erfolgen. — Versuche, bei denen vorgemischte Lösungen der Zusätze verwendet wurden, brachten keine befriedigenden Ergebnisse.

Diejenigen Versuche, die mit sofortiger Verschäumung gefahren wurden, zeigten zunächst einmal, daß der Gleitmittelzusatz zum Löschwasser bei der Herstellung von Proteinschaum weder die Verschäumungszahl noch die Wasserhalbezeit beeinflusst. Synthetischer Schwertschaum wurde in seinen Werten sogar schwach verbessert, was wohl auf den Tensidanteil im Gleitmittelzusatz zurückzuführen ist.

Beim Mittelschaum bewirkte der Zusatz eine Verringerung der Verschäumungszahl bei merklicher Erhöhung der Wasserhalbezeit. Die Versuche wurden mit annähernd gleichem Druck am Schaumrohr und gleicher Schaummittel-Zumischung gefahren. Es wurden Schaumrohre verschiedener Hersteller mit einem Wasserfluß von 400 l min verwendet.

5. Gerätetechnik und Ausbildung

Wenn der Einsatz flüssiger Löschmittelzusätze, hier in erster Linie der von Schaummitteln, nicht reibungslos funktioniert, ist der Beurteilende leicht geneigt, den Grund für ein Mißlingen da zu suchen, wo nach Meinung mancher Praktiker greifbare Technik sich in höhere Wissenschaft wandelt, nämlich bei der Zusammensetzung des verwendeten Löschmittels.

Natürlich gibt es verdorbene, verwässerte und auch eingedickte Schaummittel, deshalb sollen diese auch in gleichbleibenden Abständen immer wieder untersucht werden, und deshalb soll bei deren Lagerung Vorsicht und Umsicht walten. Es sollte aber auch versucht werden, daß Fehlfunktionen von vornherein erkannt werden, bzw. gar nicht erst auftreten können. Der Ansaugschlauch für das Schaummittel muß transparent sein, damit man seinen Inhalt sieht. Er soll erst in den Schaummittelkanister gesteckt werden, wenn der volle Betriebsdruck in der Löschleitung erreicht ist und außerdem sichergestellt ist, daß der Zumischer auch ansaugt. Der den Zumischer bedienende Feuerwehrmann muß sich darüber klar sein, daß jede Veränderung an der Zumischungseinstellung pro 15 m Schlauchlänge zwischen Zu-

mischer und Schaumrohr erst in etwa 12 Sekunden am Rohr wirksam wird. — Man macht sich kaum einen Begriff davon, wie lange im Ernstfall nur 12 Sekunden dauern können. — Der Zumischer sollte wartungsfreundlich sein. Auch das Druckausgleichsventil möchte man sich in seiner Grundfunktion leicht überprüfbar wünschen.

Die Handhabung des Schaumrohres sei frei von jeder Hektik und natürlich darf die Luftzufuhr besonders beim Schwertschaumrohr nicht von mehr oder weniger voluminösen Schutzhandschuhen des Rohrführers behindert werden. Aber auch die Schaumrohre würde man sich in einer Ausführung wünschen, die optimale Leistung mit bestmöglichem Zugang für die Reinigung verbindet.

Man sollte in diesem Rahmen eigentlich nicht darüber Klage führen, daß doch immer wieder im Eifer des Gefechtes beim Schaumeinsatz Fehler vorkommen, die bei schulmäßigem Vorgehen an sich nicht möglich sind. Diese Fehler aber haben ja verhängnisvolle Auswirkungen, wenn sie im Ernstfall nicht vermieden werden. — So z. B. beim Einsatz von Löschfahrzeugen das Anschließen von zu wenig Rohrleitung an zuviel Zumischer, mit dem Erfolg, daß bei nicht funktionierendem Rückschlagventil vorne kein Schaum kommt und der Inhalt des Schaummitteltanks durch fortschreitende Schaummittelverdünnung merklich zunimmt.

6. Umweltschutz

Die Anwendung von Schaum- und Netzmitteln bringt zweifellos gewisse Umweltbelastungen mit sich. In erster Linie kann davon das Oberflächenwasser betroffen werden. Die Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz hat in diesem Zusammenhang ein Gutachten erstellt, das die mögliche Wassergefährdung durch handelsübliche Schaummittel untersucht. Aufgrund dieser Untersuchung wird ein Arbeitskreis damit beauftragt, zunächst einmal Richtlinien zur Bewertung von Feuerlöschmitteln zu erstellen, auf die sich später ordnungsbehördliche Maßnahmen begründen könnten.

Die Anwendung von Schaum- und Netzmitteln kann auch auf besondere Art und Weise von Maßnahmen des Umweltschutzes behindert werden: In zunehmendem Maße wird jetzt empfohlen, bei der Abwasseraufbereitung Entschäumer einzusetzen. — Wird hier des Guten auch nur etwas zu viel getan, dann gelangen Antischaummittel ins Oberflächenwasser. Aus diesem wiederum muß Löschwasser entnommen werden, das dann zur Schaumerzeugung kaum noch zu verwenden ist.

Maßnahmen des Umweltschutzes schränken zur Zeit teilweise auch die Erprobung von Feuerlöschmitteln und -geräten ein; — nicht zuletzt damit auch den Übungsbetrieb der Feuerwehren. Der bei Testbränden zwangsläufig entstehende Qualm wirkt auf die Ordnungsbehörden außerordentlich beängstigend. In der Regel bleibt es der Feuerwehr überlassen, die örtlichen Behörden davon zu überzeugen, daß Übungsbrände hin und wieder nötig sind. Nur geübte Einsatzkräfte und branderprobtes Material sind geeignet, bei den unterschiedlichsten Bränden den Löscherfolg zu sichern.

Feuerwehrmänner
sind kritisch



Sie wollen
vom Besten das Beste.
Und mit Recht.
Denn für sie ist
das Beste gerade gut genug.
Sie vergleichen, prüfen,
und wählen

rosenbauer

Bozen Rosministraße 42,
Tel. (0471) 4 44 33

